

Verein „Sicherung des Friedens“

Jahresthema 2017 „Freiheit – wie viel dürfen wir opfern für Sicherheit und Frieden“

Vierter Vortrag des Jahres 2017 am 25. September 2017 in der Hanns-Seidel-Stiftung:

THEMENKREIS: DEUTSCHE KULTUR IN ANDEREN LÄNDERN

JOHANNES EBERT, GENERALSEKRETÄR DES GOETHE-INSTITUTS

Am Tag vor dem Vortrag war Bundestagswahl. Was dies, das veränderte Parteiengefüge, für die neue Außen(kultur)politik bedeuten wird, ist noch nicht klar erkennbar.

Der Vortragende Johannes Ebert ist seit 2012 Generalsekretär des Goethe-Instituts, hier in München. Er war vorher über fünfzehn Jahre für das Goethe-Institut im Ausland tätig. Im (heute nicht mehr existierenden) Goethe-Institut in Prien am Chiemsee hat er Deutsch unterrichtet, am Goethe-Institut in Riga (Lettland) ein Jahr lang die Deutschkurse aufgebaut, dann das Goethe-Institut in Kiew (Ukraine) geleitet von 1997 bis 2002, als dort eine unglaubliche Wissbegier in Bezug auf die deutsche Kultur und ein großes Interesse für unser Land geherrscht hat (mit der fünftgrößten Anzahl von Deutschlernern). Danach war er – Islamwissenschaftler und Politologe – fünf Jahre in Kairo für das dortige Goethe-Institut, die Region Naher Osten und Nordafrika, zuständig. In dieser End-Mubarak-Zeit kündigten sich – von heute aus gesehen – die Umwälzungen („Arabischer Frühling“) an, statt einfach nur Repräsentanz ging es hin zu Austausch und Kooperation (direkt nach dem 11. September) in der „Tahrir-Lounge“. Darauf folgten fünf Jahre Moskau, zuständig auch für einen großen Teil der Länder der ehemaligen Sowjetunion. Er ist verheiratet und hat drei Kinder im Alter von 11, 13 und 15 Jahren; seine Frau ist Amerikanerin, stammt aber aus Laos, von wo sie als Achtjährige in die USA geflüchtet ist. Seit 2012 ist er wieder hier in Deutschland und München.

Diese persönlichen Bemerkungen zu Beginn des Vortrages zeigen seinen Erfahrungsschatz in internationaler Arbeit auf, denn das Goethe-Institut ist ein wichtiger Akteur für das Erreichen von Sicherheit und Frieden, dem Ziel das der Verein „Sicherung des Friedens“ im Namen trägt. Das Goethe-Institut steht für weltweiten Kulturaustausch, Förderung der deutschen Sprache als Schlüssel zu unserer Kultur und das Vermitteln von authentischen Informationen über Deutschland, was in der heutigen Zeit von „Fake News“ und „alternativen Fakten“ nicht so einfach ist.

Der Verein „Sicherung des Friedens“ hat nicht nur ein sehr ehrgeiziges und herausforderndes Ziel, sondern auch mit dem aktuellen Jahresthema „Freiheit – wie viel dürfen wir opfern für Sicherheit und Frieden“ eine brennend aktuelle und nicht einfache Frage gestellt. Eine Antwort auf diese Frage ist wohl heute, in diesem Vortrag nicht möglich. Aber es wird neben einigen anderen Ausführungen zu aktuellen Herausforderungen und Fragestellungen beschrieben, wie das Goethe-Institut als Institution sich dieser Frage stellt.

Denn – grundsätzlich gesprochen – Freiheit ist ein grundlegender Wert, der die Basis bildet für viele Wertvorstellungen unserer Gesellschaft, für Toleranz, für Rücksichtnahme, für Demokratie, für Vielfalt. Freiheit ist ein Wert, der weltweit unter Druck gerät; ein Wert, für den wir auch in den unsicheren Zeiten der Globalisierung einstehen müssen.

Die Zeiten sind unruhig und unübersichtlich, wie auch in der „Elefantenrunde“ am gestrigen Wahlabend betont wurde: es gibt Herausforderungen wie Machthaber Kim in Nordkorea, die Veränderungen in den USA unter Präsident Trump, einen islamistisch motivierter Anschlag in Barcelona, dazu kommen noch Erdbeben (Mexiko) und Hurrikane (USA).

Daher werden hier einige weltweite Trends aufgezählt, die diese Unruhe bedingen, uns alle und auch das Goethe-Institut beschäftigen, da sie teilweise auch kulturell bedingt sind:

1. Europa und die USA sind nicht mehr der Mittelpunkt der Welt, es sind neue globale Kraftzentren entstanden mit eigenen Narrativen und Erzählungen, die unsere europäischen Werte nicht anerkennen oder

zumindest anders gewichten. Wie China mit seinem neuen Konfuzianismus und seinem außenpolitisch motivierten Narrativ der neuen Seidenstraße; die arabische Welt sucht nach Identität und Selbstvergewisserung; die Türkei vertritt einen neuen türkischen Nationalismus, ebenso wie Russland, das sich auf seine nationale Identität zurückzieht und sich von Europa abzuwenden scheint.

2. Hierzu bemerken wir in vielen Ländern eine Einschränkung der Zivilgesellschaft. Von der offiziellen abweichende Meinungen werden eingeschränkt, Oppositionelle verfolgt.
3. Gleichzeitig steckt Europa selbst in einer Vertrauenskrise, die auch durch den Sieg des Proeuropäers Emmanuel Macron in Frankreich nicht überwunden scheint. Wohin Europa gehen wird, ist noch unklar: Macron will mehr Europa, eine Verstärkung der europäischen Integration, die Populisten versprechen einfache Lösungen, setzen auf das Nationale und Ausgrenzung. Das erleben wir in den USA mit Trumps „America First“, das erleben wir in vielen europäischen Ländern, das erleben wir auch in Deutschland, wie die gestrige Bundestagswahl gezeigt hat.
4. Gegenläufig zu diesem Trend gibt es Fragen, die nicht national zu lösen sind, wie Klimafragen, Umweltprobleme, Chancen und Risiken von Digitalisierung und Migration. Das sind globale Herausforderungen, die nur in globaler Kommunikation und Kooperation zu lösen sind. Hierbei, und bei der Globalisierung, vermischen sich innen und außen aufgrund der Komplexität der globalen Zusammenhänge.

Die Welt ist komplexer, unruhiger, unsicherer geworden, aber auch voller neuer Chancen und Lösungsmöglichkeiten, die wir wahrnehmen müssen und in der Deutschland und Europa ihre Positionen einbringen und ihre Stimme zu Gehör bringen sollen.

Diese Veränderungen in den Gesellschaften erleben die Goethe-Institute weltweit hautnah mit. Deren Aufgabe ist es deshalb auch, besser zu verstehen, wie und warum Gesellschaften anders ticken, zu diesem Zweck

Menschen zusammenzubringen und Austausch (über gemeinsame oder unterschiedliche Werte) zu ermöglichen und gegenseitiges Verständnis herzustellen und so vielleicht eine Verständigung zu erreichen.

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland, es fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und bietet umfassende, authentische Informationen über Deutschland: nicht reine Repräsentation von Kultur, sondern Dialog, Kooperation und Koproduktion von Wissen und Kultur. D. h. Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort und gemeinsames Entwickeln von Projekten und Programmen, das schafft Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Das Goethe-Institut stärkt den Ausbau zivilgesellschaftlicher Strukturen und fördert die weltweite Mobilität. Mit dem Netzwerk aus Goethe-Instituten und (vom Goethe-Institut betreuten) Einrichtungen lokalen Rechts – Goethe-Zentren, Kulturgesellschaften, Lesesäle, Sprachlernzentren, Projekträume – ist man hier seit über 60 Jahren tätig und für viele Menschen der erste Kontakt mit Deutschland.

Es gibt weltweit 160 Goethe-Institute, davon 12 in Deutschland (diese finanzieren sich selbst aus eigenen Einnahmen durch Sprachkurse und nicht durch staatliche Zuschüsse). Es gibt rund 1.000 Anlaufstellen für kulturelle Kooperation und deutsche Sprache im Ausland, die vom Goethe-Institut direkt betreut werden. Das Goethe-Institut beschäftigt 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit. Jährlich gibt es fünf Millionen Besucher bei Kulturveranstaltungen, 250.000 Teilnehmer an Deutschkursen. Der jährliche Gesamtetat beträgt gut 400 Mio. Euro, zu einem Drittel finanziert aus den Sprachkursen. Das Goethe-Institut ist ein eingetragener Verein (e.V.), es hat als führende Kulturmittlerorganisation einen Rahmenvertrag mit dem Auswärtigen Amt, arbeitet eigenverantwortlich und parteipolitisch unabhängig.

Das Goethe-Institut ist das deutsche Kulturinstitut, das sich aber gleichzeitig auch als europäische Institution versteht. Was ist damit gemeint?

- Im Sommer 2016 gab es die Ausstellung „Angst vor dem Unbekannten“ in Bratislava¹, als Reaktion auf zunehmende Fremdenfeindlichkeit in der Slowakei, sie sollte die Bewusstmachung und Begegnung mit dem Fremden auf künstlerischem Wege ermöglichen, denn Kunst kann hier einen eigenen Zugang und Nachdenken auslösen. Besucher waren viele Schulklassen.
- Im Dezember 2016 gab es in Brüssel die große Konferenz „European Angst“ mit Teilnehmern wie (Literaturnobelpreisträgerin) Herta Müller, die eine Rede für Freiheit hält und politische Strömungen in Ungarn und Polen kritisiert, aber auch europakritische Stimmen aus Polen kommen zu Wort, um uns der Diskussion zu stellen. 40 junge Europäer – nicht nur aus der EU – verabschieden ein im Rahmen dieser Konferenz erarbeitetes Manifest zur Zukunft Europas. Kultur spielt also stark in die Politik hinein.
- Der Brexit war ein Schock für den Vortragenden. Im Februar gab es ein Festival mit dem Titel „Collecting Europe“, gemeinsam mit dem British Council, dem Kulturinstitut Großbritanniens, im Londoner Victoria & Albert Museum, um in Großbritannien ein Bewusstsein zu schaffen für Europa, um die Diskussion anzuregen. Das Thema: Was bleibt von Europa in 2.000 Jahren? Was macht Europa aus?
- Im Sommer gab es die Internetaktion „My wish for Europe“, zur europaweiten Mobilisierung junger Menschen, sich etwas für Europa zu wünschen.
- Im August wurde das europäische Netzwerk „Bildung und Beruf“² in Süditalien ausgehend von den Regionen Apulien und Basilicata gemeinsam mit der Stiftung Mercator gegründet. Das Netzwerk verbindet Schulen, Unternehmen, Institutionen und Jugendarbeit, um mehr Jugendliche auszubilden und ein Übergangsmanagement zwischen Schule und Betrieb aufzubauen.

¹ Siehe www.goethe.de/de/uun/prs/med/mr6/205115971.html (eingesehen 9.10.2017).

² Siehe www.goethe.de/de/uun/prs/prm/20958438.html und www.stiftung-mercator.de (eingesehen 9.10.2017)

2015 hat das Goethe-Institut die Arbeit in Europa in seine Satzung aufgenommen, es engagiert sich seit langem für die Vision der europäischen Integration und für einen auf kultureller Vielfalt basierenden europäischen Kulturraum. Glücklicherweise hat man die Überlegung von Anfang des Jahrtausends, Goethe-Institute in Europa zu schließen und damit Ressourcen für andere Weltregionen freizumachen, nicht umgesetzt. Das Goethe-Institut tritt für den fundamentalen Wert der Freiheit als Kern des europäischen Gedankens ein, für den kulturellen Austausch in Europa, ohne aber Brüche, Krisen, Ambivalenzen zu verdecken, um Ängste und Zweifel hinsichtlich einer offenen Gesellschaft in Europa ernst zu nehmen und ihnen eine Diskussion über die Chancen und Vorteile der europäischen Integration entgegenzusetzen. Um verstärkt junge Menschen anzusprechen und auch die Jugend zu erreichen, die kein Teil der urbanen, bildungsaffinen Elite ist, um so zu erreichen, dass diese über Bedeutung und Verteidigung freiheitlicher Werte nachdenken.

Gleichzeitig arbeitet das Goethe-Institut zunehmend europäisch, in europäischer Kulturzusammenarbeit; zum Beispiel das deutsch-französische Kulturinstitut in Ramallah, die gemeinsame Unterbringung mit dem Instituto Cervantes in Stockholm oder mit dem British Council in Kiew.

EUNIC³ ist ein Netzwerk der europäischen Kulturinstitute, die – bei jeweils unterschiedlicher Herangehensweise – eng zusammenarbeiten, und das weltweit in mehr als 80 sogenannten Clustern. Kultur ist wichtig in der EU-Außenpolitik, wozu das Netzwerk „More Europe“ aus einigen Stiftungen und Kulturinstituten beigetragen hat, siehe dazu das strategische Papier der europäischen Hohen Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik Federica Mogherini von 2016, über die Stärkung der kulturellen Zusammenarbeit mit internationalen Partnerländern der EU. Es zeichnet sich ein Wandel ab, weg von der reinen Repräsentation hin zu einer dialogischen und partnerorientierten Kulturarbeit, einem echten Kulturaustausch. Seit 2013 ist in Brüssel von EU-Institutionen immer öfter die kulturpolitische Expertise gefragt, der Vortragende selbst konnte

³ European Union National Institutes for Culture, siehe www.eunic-online.eu (eingesehen 2.11.2017).

Federica Mogherini den Beitrag des Goethe-Institutes zur europäischen Außenpolitik nahebringen, das völkerverbindende Potential der Kultur in den EU-Außenbeziehungen.

Deutschland hat, so der Vortragende, keine Alternative zur europäischen Kooperation und Integration, wenn es seine Stellung in der Welt halten will. Wie sieht es aber mit der Arbeit des Goethe-Institutes außerhalb Europas aus?

- Im „Arabischen Frühling“ hat das Goethe-Institut in Kairo in Ägypten die „Tahrir-Lounge“ eingerichtet, um Diskussion und Austausch zu ermöglichen.
- Bei dem Kulturfestival (1 Mio. Besucher) in Janadriyah in Saudi-Arabien hatte das Goethe-Institut einen Kulturauftritt; es gab Kritik am Auftritt des Außenministers Frank-Walter Steinmeier, ob Teilnahme daran wegen der Hinrichtung schiitischer Geistlicher und der Verurteilung des Bloggers Rauf al Badawi statthaft; Vortragender und Dr. Bernd Fabritius (MdB, CSU) waren dafür, weil dieses einen öffentlichen Raum, Kulturdialog und Austausch bietet, der es ermöglicht, mit Bürgern in einen offenen Dialog zu treten. Aber in solchen Fragen ist genaues Abwägen ebenso wichtig.
- Bei der Einweihung eines neuen Gebäudes im November 2016 in Ägypten waren Ministerialbeamte da, aber ebenso der regierungskritische Schriftsteller Alaa al-Aswani, trotz quasi Schreibverbot war hier ein Austausch möglich.
- In der Türkei gibt es drei Institute (Istanbul, Ankara, Izmir), die Lage ist schwierig. Denn Kulturschaffende brauchen einen offenen Raum für Diskussion und Anlaufstellen für Austausch, aber der türkische Staat erschwert vieles: bisher gab es 80 Stipendiaten jährlich, die vom Goethe-Institut (allein) ausgewählt wurden, heute fordert die Türkei die Beteiligung eines staatlichen Kulturbeauftragten, weshalb sich das Goethe-Institut zurückgezogen, die Stipendien nicht ausgegeben hat.
- Weil der Druck auf Kulturschaffende steigt, wird die Arbeit (des Goethe-Instituts) immer schwieriger, beispielsweise müssen sich in

Russland ausländische Nichtregierungsorganisationen, die Geld aus dem Ausland beziehen, als „ausländische Agenten“ registrieren lassen, das Goethe-Institut arbeitet weiter.

- Das Goethe-Institut Damaskus (Syrien) befindet sich im Exil.

Goethe-Institute bieten einen Freiraum für offenen Austausch! Kunst vermittelt oft einen (anderen) Zugang, kann auf subtile Weise kritische Fragen ansprechen und neue Zugänge und Perspektiven eröffnen. Und gerade in der heutigen Situation (Druck auf Kulturschaffende) sind Goethe-Institute wichtig! Die Organisation von Plattformen bedeutet das Zusammenbringen von Kulturschaffenden, die sonst nicht zusammenkommen können. Beispielsweise schafft das Internetportal „Music in Africa“⁴ zusammen mit der Siemens-Stiftung seit 2015 wirtschaftliche Perspektiven für Musiker in Afrika, ein Forum für Austausch und Information für inzwischen 13.000 dort registrierte Musiker und Kulturinstitutionen; damit werden neue, junge Zielgruppen und große Flächenstaaten erreicht.

Seit 1995 gibt es „goethe.de“, den Internetauftritt des Goethe-Instituts, auch mit der (preisgekrönten) App „Ankommen“⁵ für Flüchtlinge, die gerade in Deutschland angekommen sind und ihnen das Leben und Zurechtkommen hierzulande erklärt, war das Goethe-Institut Pionier. Das Goethe-Institut hat das Potential digitaler Medien für die Zukunft erkannt.

Die Digitalisierung ist eine unserer großen Zukunftsherausforderungen, weshalb es eine der wichtigen Aufgaben in der neuen Legislaturperiode sein wird, die Politik davon zu überzeugen, entsprechende Mittel für den digitalen Sprung auch in der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik bereitzustellen. Denn aufgrund der internationalen Konkurrenz im Kulturaustausch ist Geld wichtig, vergleiche dazu Finanzierung und Ausrichtung der Kulturinstitute Russlands⁶ und Chinas⁷.

⁴ Siehe www.goethe.de/ins/za/de/kul/sup/mia.html, www.musicinafrica.net, www.siemens-stiftung.org/de (eingesehen 9.10.2017).

⁵ Siehe www.goethe.de/de/uun/akt/20684293.html (eingesehen 9.10.2017).

⁶ Stiftung Russkij Mir, www.russkijmir.ru/languages/germany/index.htm (eingesehen 9.10.2017).

⁷ Konfuzius-Institut, www.konfuzius-institute.de (eingesehen 9.10.2017).

Zum Ende des Vortrags kommt der Vortragende auf die deutsche Sprache zu sprechen. Denn die deutsche Sprache ist der „Zugangscode“ zu unserem Land. Deutschland ist attraktiv, als Kultur-, Bildungs- und Wirtschaftsstandort, besonders Berlin, Hamburg und München. Zuwanderung ist nötig wegen des Bevölkerungsrückgangs und des Fachkräftemangels. Weltweit gibt es über 15 Mio. Deutschlerner, über 13 Mio. lernen Deutsch als Fremdsprache an etwa 95.000 Schulen, davon erreicht das Goethe-Institut über 90 % mittels Unterrichtsmaterialien, Lehrerfortbildungen oder Stipendienprogramme, diese werden so zu Botschaftern der Sprache.

Deutsche Jugendfilme (mit Untertitelung) auf Arabisch oder Farsi, die ursprünglich in die Heimatländer der (jetzigen) Flüchtlinge geschickt wurden, wurden zurückgeholt und hier genutzt zur Erklärung von Kultur und Alltag für junge Flüchtlinge, damit sie Einblick in die deutsche Gesellschaft bekommen.

Aber auch im Libanon, im Irak, in Jordanien und in der Türkei, in Flüchtlingslagern und Auffangstellen ist die Flüchtlingsarbeit wichtig, um diesen Perspektiven für ein Leben vor Ort zu bieten, durch Kultur- und Bildungsprogramme für Kinder, Jugendliche, aber auch Kulturschaffende.

Das Jahresmotto „Freiheit - wie viel dürfen wir opfern für Sicherheit und Frieden“ ist aber auch auf andere Weise aktuell: Im März 2016 wurde eine Mitarbeiterin des Goethe-Instituts in Côte d'Ivoire bei einem Terroranschlag getötet. Beim Anschlag auf das Botschaftsviertel in Kabul Ende Mai wurde auch das Goethe-Institut schwer in Mitleidenschaft gezogen, obwohl gerade Deutschkurse liefen, wurde glücklicherweise niemand verletzt.⁸

Die Goethe-Institute weltweit sind offen zugänglich – Kulturaustausch benötigt Offenheit – und zugleich für die Sicherheit von Besuchern und Mitarbeitern verantwortlich. Wie viel von dieser für Kulturaustausch essentiellen Offenheit und Freiheit opfern wir für die Sicherheit? Das ist die Frage, die sich der Vortragende als verantwortlicher Generalsekretär in diesen Tagen stellt. Denn: Das Goethe-Institut ist im Dienst weltweiter

⁸ Inzwischen ist das Goethe-Institut bis auf weiteres geschlossen, siehe www.goethe.de/ins/afg/de/ueb/kon.html (eingesehen 4.10.2017).

Kultur- und Bildungsarbeit tätig, es ist auf weltweit funktionierende Netzwerke und damit auf Vertrauen und weltweites Agieren angewiesen, es zeigt das weltweite (wirtschaftliche und politische) Engagement Deutschlands. Es trägt unsere Freiheitsvorstellungen in die Welt, leistet damit auch einen Beitrag zum Frieden.

Weiterführende Information:

- Artikel im Historischen Lexikon Bayerns von Eckard Michels, Stand: 13.11.2006, <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Goethe-Institut> (eingesehen 26.09.2017);
- Politische Studien, 444, Heft 7-8, 63.Jahrgang, 2012, S.6-15: Botschafter Goethe – Deutsche Kultur- und Spracharbeit im Ausland (Interview mit J. E.);
- www.goethe.de.

EVA DITTRICH, ASS. JUR.